



Abend-

Zeitung.

242.

Sonnabend, am 9. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Cum
CAROLINA AUSTRIACA
inter populi laetabundi clamores
Dresdam intraret
Sole pulsus nubibus et pluviis
subito exsplendescente
a. d. VII. Octbr. MDCCCXIX.

Terra sitiit. Dolet Autumnus. Jubet arva rigari.
Depluit e cornu gutta beata Dei.
Sed subito Austriacum sidus tibi, Dresda, refulget.
Imber abit. Puro Phoebus ab axe micat.
Accipit en laetis populus clamoribus omen:
FRIDRICO nostro stat sine nube dies!
Ast inter Solis radios novus ingruit imber.
Quis prae laetitia temperet a lacrymis?

Seht, es durstet die Erd'. Es erbarmet den Herbst-
gott. Es regnet!
Aus dem Horne des Gott's träufelt das seg-
nende Nas.
Aber plötzlich erglänzet, o Dresden, Oesterreichs
Stern dir.
Und der Regen entflieht. Glänzend lacht Pho-
bus herab.
Und mit Freudengeschrei ruft Heil der Bedeutung
die Volkschaar.
Unserm Friederich glänzt wolkenlos heute
der Tag.
Doch es träufelt der Regen von neuem zwischen den
Strahlen.
Sagt, wem preste die Luft freudige Thränen
nicht aus?
Böttiger.

Die Todesbotin. (Beschluß.)

Entsetzen sträubte das Haar desselben — und er war eben im Begriff, etwas Näheres über die furchtbaren, räthselhaften Worte des Kindes einzuziehen, als die Thür aufging und der Wirth eintrat. Dieser wunderte sich sehr, als es seinem Gast nicht schmecken wollte. Jetzt bemerkte er das kleine Mädchen und hieß sie zornig das Zimmer meiden, indem es Zeit sey, zu Bette zu gehen und die Pflegermutter ihrer harre. Es entfernte sich stillweinend.

Schon war es gegen Mitternacht, das Unwetter vorüber — die Wolkenmasse zertheilt und eine schöne Winternacht war eingetreten. Er hatte sich mit dem Wirth in ein kurzes Gespräch eingelassen, doch dieser mahnte ihn, sich zur Ruhe zu begeben, ging mit dem Lichte und den Effecten voran und der Gast folgte ihm, mit Bangigkeit im Herzen, nach. Ein kleines, nicht sehr warmes Zimmer nahm ihn auf. Jener wünschte ihm die beste Nacht und empfahl sich.

Jetzt hatte der Reisende erst Muse, über die räthselhaften Worte des Kindes nachzudenken. Möglichkeit reihte sich an Möglichkeit. Daß er etwas zu befürchten habe und unter Mördern sey, schien ihm beinahe gewiß. Er überlegte mit vieler Fassung und Geistesgegenwart das Mißliche seiner Lage. Guter Rath war hier theuer. Seinen Weg fortzusetzen,